

Mit Schokobrunnen: Je schräger, desto besser

Bei der Styrian Challenge entwickeln Schüler Geschäftsideen für Betriebe. Ein genussvoller Besuch bei der 4b der HAK Judenburg.

Von Bettina Oberrainer

Keine gute Idee, sich mit knurrendem Magen zu der Damenrunde zu setzen. Sie liebt es würzig, exotisch, scharf. „Bei mir muss es Fleisch sein“, wirft Linda Stiegmaier ein. Zum Dessert am besten „Süßes mit viel Schoko“. Nikolett Meszaros und Sukejna Haracic servieren ein sündhaftes Triumvirat: Schoko mit Schokocrème und Schokostreusel. Mundwinkel nach oben. Den Schülern an den anderen Tischen in diesem Klassenzimmer der HAK Judenburg entgeht dieser von der Autorin angezettelte Sonderausflug. Themenverfehlung ist er keine.

Es geht um ein Genussangebot für das Café Kaiserfeld in Graz, eine Idee für ein leer stehendes Minilokal. Je außergewöhnlicher, desto besser. „Es darf ruhig schräg werden“, empfiehlt Nadja Schönherr von „Innolab“ an der FH Campus 02 den Schülern der 4b.

Kreativität punktet: Styrian Challenge 2018, ein Wettbewerb für alle Handelsakademien, es geht um innovative Lösungsvorschläge, die Schüler anhand von Fragestellungen von Betrieben erarbeiten. Per Workshop-Gruppenarbeit. Der fünfzügige Bewerb gipfelt mit dem von einer Jury gekürten innovativsten Vorschlag. „Wir wollen ein hochwertiges Produkt ‚To go‘, das wir verkaufen können“, erklärt der Geschäftsführer auf einem Video. Die 4b legt los. Beugt sich über Packerl mit „Trendkarten“. Brutal Food, Fusion Food, Hybrid Food, „Ess-Thetik“, Zero Waste, null Abfall. „Wir sollen verschiedene

Trendkarten für den Workshop: Nikolett Meszaros, Julia Schöttel, Nadja Schönherr (Innolab), Sukejna Haracic, Linda Stiegmaier, Laura Mazovnik (v.l.) OBERRAINER



„
Jede Woche soll es ein anderes Angebot geben, damit du ein neues Land durch seine Esskultur kennenlernenst.“

Schülerinnen der 4b notieren Ideen auf Plakaten

„
Geschmäcker ansprechen, das ist das Coole bei Street Food“, findet Stiegmaier. Haracic: „Bei Street Food kenne ich mich nicht aus“. – „Ich schon.“

Der Workshop verlangt verschiedene Aufgaben mit verschiedenen Methoden. Jede Woche ein anderes Angebot,

„
Zwei Gedanken habe ich schon. Bitte keine Ablenkungen, sonst fallen sie wieder hinunter. Ich brauche einen Stift.“

Linda Stiegmaier übernimmt die Rolle der Schriftführerin

„
ein neues Land durch seine Esskultur kennenlernen, notieren die Damen auf Plakaten. Später bauen sie einen Prototyp, Legosteine liegen bereit. Am Ende des dreistündigen Prozesses drehen sie ein Video, mit dem sie ihren Lösungsvorschlag der Jury präsentieren. „Kreativität

ist Intelligenz, die Spaß hat“, zitiert ein Plakat der Styrian Challenge Albert Einstein. Spaß macht den jungen Leuten das Projekt. Sie finden es spannend, wollen es aber nicht kritiklos als bloße Abwechslung zum Schulalltag erledigen: „Eigentlich ist es auch eine Ideenausbeutung von Jugendlichen.“ Immerhin könne ein reeller Betrieb ein von Schülern erarbeitetes Geschäftsmodell verwenden, für das es kein Patent gebe.

Sehr wohl gibt es einen Namen für den neuen Laden: Augenweide. Linda Stiegmaier schlägt ihn vor. „Ich wäre immer noch für einen Schokobrunnen“, bleibt Laura Mazovnik beim Süßen. „Aber den kannst du nicht mitnehmen...“